

Gesammelt und geordnet

Mit der Ausstellung „Hiebkrakel“ verabschiedet sich Esther Ernst als Stipendiatin

SOEST ■ „Ich bin sehr gut strukturiert“, behauptet Kunst-Stipendiatin Esther Ernst von sich. Die Aussage wird jeder sofort bestätigen, der ihre Ausstellung „Hiebkrakel – mitten im Ordnungssinn“ im Museum Wilhelm-Morgner-Haus sieht. Mit dieser sehenswerten Schau, die Sonntag eröffnet wird, verabschiedet sich die Künstlerin aus Soest.

Die Ausstellung wirkt auf den ersten Blick hell und licht. Die Exponate funktionieren sowohl aus der Ferne wie aus der Nähe. Von weitem wirken sie durch ihren einleuchtenden Aufbau, ihre genaue Gliederung und die klare Komposition. Von nahem berachtet faszinieren sie durch ihren Reichtum an Details, die in der Regel fein gezeichnet sind.

Überreste des Alltags

Allein der mechanische Vorgang des Zeichnens nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Darum sagt die Künstlerin über sich: „Ich kann nicht schnell produzieren.“ Sie arbeitet aber meistens an mehreren Werken gleichzeitig. Dass sie sich dabei nicht verzettelt, dagegen hilft ihre Selbstdisziplin und ihre Tagesstruktur.

Innen und außen, Wahrnehmung und Selbstwahrnehmen sind Esther Ernsts Themen. In ihren Zeichnungen, Tagebuchaufzeichnungen und Sammlungen konserviert und untersucht sie Spuren der Zeit.



Eindrücke und Assoziationen hat die Künstlerin Esther Ernst gezeichnet, gerahmt, gesammelt und wie auf einer bunten Tischdecke an der farbig unterlegten Wand arrangiert. ■ Fotos: Niggemeier

Das Werk „Rest um Rest, gepresst“ beispielsweise besteht aus mehreren Dutzend Bilderrahmen, in denen wunderliche Überreste des Alltags wie in einem Herbarium fein säuberlich gepresst, katalogisiert und beschriftet sind: abgelaufene Sohlen, verbogene Heftklammern, Löcher aus Socken.

Das „Heimatverzeichnis“ ist eine Folge von Zeichnungen, die sehr persönliche Erinnerungen und Assoziationen

spiegeln. Eine davon wird sie der Stadt Soest für ihren Kunstbesitz überlassen, wie es das Stipendium vorsieht.

Esther Ernsts Antwort auf Soest und ihren halbjährigen Stipendiums-Aufenthalt in Soest ist das große Panorama „Fremd bin ich eingezogen, fremd zieh ich wieder aus“, der Titel bezieht sich auf das Franz Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“.

Muscheln rund um Soest

Als „Fremde“ fühlte sie sich einerseits unsicher und schutzlos, andererseits hatte sie die Möglichkeit, die Stadt unvoreingenommen kennenzulernen und neue Perspektiven zu entdecken. Diese Ambivalenz spiegelt sich in dem Panorama. Rund um die Soester Altstadt mit Wallanla-

ge und Gräfte in der Mitte hat die Künstlerin Symbole und Zeichen dargestellt: Schalenfrüchte, Krustentiere, Rituale bieten Schutz und Sicherheit.

Mit dem Ausstellungstitel spielt Esther Ernst auf ihre Arbeitsweise an: Hiebkrakel ist zusammengesetzt aus „krakeln“ wie zeichnen und „Hieb“, also kräftiger Streich. So zeichnet Esther Ernst ihre Bilder. ■ bs

Die Ausstellung „Hiebkrakel mitten im Ordnungssinn“ wird am morgigen Sonntag um 11 Uhr von Bürgermeisterin Christiane Mackensen und Werner Liedmann, dem Vorsitzenden des Trägervereins Kulturparlament Soest, eröffnet und ist bis zum 15. September im Museum Wilhelm Morgner-Haus zu sehen. Zur Einführung spricht Luise van Beeck. Ein Ausstellungskatalog ist in der Edition Soutsein, Berlin, erschienen.



Werner Liedmann vom Kulturparlament und die Künstlerin betrachten die Arbeit „Rest um Rest, gepresst“.

Jetzt nach Basel und Halle

Die aus Basel stammende Esther Ernst war die vierte Soester Wilhelm-Morgner-Stipendiatin und lebte und arbeitete von September 2012 bis März 2013 im Künstler-

haus Paulistraße. Die Künstlerin will jetzt zurückgehen an ihren Wohnort Berlin und sich auch um ihre nächsten Ausstellungen in Halle und Basel kümmern.

Esther Ernst nimmt Abschied

Zur Finissage ihrer Ausstellung kommt Stipendiatin wieder nach Soest

SOEST ▪ Mit der Eröffnung ihrer Ausstellung „Hiebkrakel – mitten im Ordnungssinn“ im Kunstmuseum Wilhelm-Morgner-Haus hat die Kunst-Stipendiatin Esther Ernst sich am Sonntag von der Soester Kunstszene verabschiedet – allerdings noch nicht ganz. Zur Finissage der Ausstellung am 15. September will sie wieder nach Soest kommen und die Fragen zu ihrer Kunst beantworten, die sich sicherlich im Laufe der nächsten Wochen ergeben.

Die Sponsoren des Wilhelm-Morgner-Stipendiums zeigten sich begeistert von der Intensität und Vielschichtigkeit der Exponate. Dieter Fuchs, Peter Brüseke und Hans-Joachim Schmallenbach als Vertreter des Hauptsponsors, der Ingrid-Kipper-Stiftung, zeigten sich bereit, das Stipendium auch über das Jahr 2016 zu unterstützen.



Werner Liedmann, Vorsitzender des Trägerverein Kulturparlament überreichte der Wilhelm-Morgner-Stipendiatin Esther Ernst zum Abschied einen Blumenstrauß. ▪ Foto: privat